

Eine andere periodische Erkaltungs-Ursache, die erst in viel längeren Zwischenräumen wirksam wird, glaubt denn auch der englische Naturforscher Croll in einem regelmäßigen Wechsel der Erdbahn zu finden, die sich zeitweise mehr der Ellipse und dann wieder dem Kreise nähert und vor zweihunderttausend Jahren einen Gipfelpunkt erreichte, bei der die Erde im Nordpol-Sommer ungleich weiter von der Sonne entfernt war, als heute.

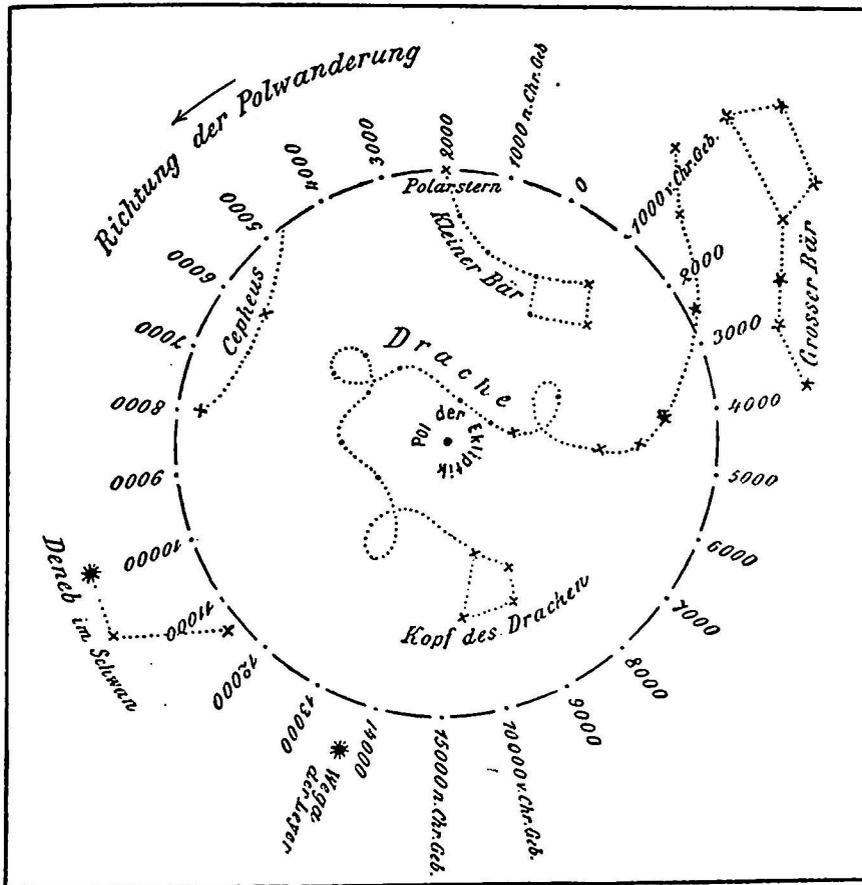


Fig. 52.

Die Kreis-Wanderung des Pols am nördlichen Sternenhimmel innerhalb 25870 Jahren (vom Jahre 10000 v. Chr. bis 15000 n. Chr.). Indem die Richtung der schiefen Erdschne auf einen bestimmten Punkt des Himmels sich im Laufe dieser Zeit wie bei einem tanzenden Brunnentriemel beständig verschiebt, bis sie sich einmal ganz im Kreise herumgedreht hatte, rückten scheinbar immer neue Sterne in die Nähe jenes Himmelspunktes; wo einmal der Polarstern des kleinen Bären den Nordpol bezeichnete, standen ein andermal ein Stern des Drachen, ein Stern des Schwanzes und (nahezu) die schöne Wega der Leier.

Diese Hypothese hat für uns das Tröstliche, daß die Exzentrizität der Erdbahn gegenwärtig noch für zwanzigtausend Jahre im Abnehmen begriffen sein müßte und erst nach hundertundfünfzigtausend Jahren wieder einen jener Höhepunkte erreichen würde, bei dem man eine Eiszeit der nördlichen Hemisphäre erwarten könnte. Mancherlei Kombinationen lassen sich aus dieser Theorie mit der vorhergehenden herstellen, ohne daß es vorläufig Zweck hätte, hier auf die sämtlichen, alle höchst problematischen Möglichkeiten